

MUSIKALISCHER SOMMERNACHTSTRAUM

Ein Chor-Konzert zum Zuhören und Mitsingen

mit Werken der Romantik und Moderne von Elgar, Fauré, Grieg, Holst, Mendelssohn, Rutter und Zelter, sowie Silcher, Verdi u.a. zum Mitsingen fürs Publikum

KlangEnsemble Oldenburg

Klavier, Moderation und Leitung: **Thomas Honickel**

Freitag, 2. Mai 2025 19.30 Uhr

Kath. Pfarrkirche „Zu den heiligen Schutzengeln“

Dünenstr. 16 / Juist

Eintritt frei, Spende erbeten!

Konzertreise KlangEnsemble Oldenburg 2025 nach Juist

„ENGELSKLÄNGE“

Ein sakrales Kerzenkonzert

mit romantischer Solo- und Chormusik von Fauré, Grieg, Holst, Mendelssohn, Parry, Rheinberger und Rutter

KlangEnsemble Oldenburg

Klavier, Orgel und Leitung: **Thomas Honickel**

Spirituelle Impulse: **Pater Franz Richardt ofm**

Samstag, 3. Mai 2025 19.30 Uhr

Kath. Pfarrkirche „Zu den heiligen Schutzengeln“

Dünenstr. 16 / Juist

Eintritt frei, Spende erbeten!

Zum Geleit

Verehrte Konzertbesucher, liebe Gäste,

gemeinsam mit Ihnen möchten wir zwei musikalische Abende in hoffentlich lauer Frühsommerstimmung verbringen. Anlass unseres Besuches ist der Umstand, dass wir, das KlangEnsemble Oldenburg, in diesem Jahr unser 10jähriges Bestehen feiern dürfen. Das ist zwar noch keine lange zeitliche Distanz; bedenkt man aber den Umstand der über zweijährigen Auszeit durch die Pandemie, in der viele Chöre ihre Flügel nachhaltig gestreckt haben, dann dürfen wir mit Dankbarkeit auf diese Dekade zurück und mit Optimismus auf die vor uns liegende Zukunft blicken.



So gönnen wir uns einige Tage im *Töwerland*, um Ihnen und uns musikalisch den Wind um die Nase wehen zu lassen. Und wir tun das mit zwei völlig unterschiedlichen Programmierungen. Am **Freitag** erwartet Sie ein vorwiegend **weltliches Konzert**, in dem wir aus naheliegenden Gründen auch dem Thema *Wasser* huldigen. Hier laden wir Sie bei einigen Werken unbedingt zum **Mitsingen** ein.

Singen ist eine der unmittelbarsten Formen menschlicher Artikulation, und viele Anthropologen und Urzeitforscher können bis heute nicht genau sagen, ob dem menschlichen Wesen zuerst die Sprache oder der Gesang gelungen ist. Betrachtet man die Tiere, und hier vor allem die Welt der Vögel, möchte man dem Gesang gerne den Zuschlag geben.

Kinder entwickeln über den freien Singsang ihre Lautgebung noch vor der Sprache, alte Menschen mit der Diagnose Demenz memorieren noch im hohen Alter bei fortgeschrittener Erkrankung Lieder (und Texte!) ihrer Jugend über die Brücke der Musik, weshalb viele therapeutische Ansätze genau hier anknüpfen. Menschen unterschiedlicher Kulturen, Ethnien, Religionen und Erdteile wissen sich im Gesang und in der Hingabe an Musik verbunden. Nicht wenige Organisationen bemühen sich um Frieden und Annäherung, um sozialen Ausgleich und Gewaltfreiheit mit besonderen musischen Angeboten. Erwähnt seien hier das *Orchester des west-östlichen Diwans* der Stiftung des Dirigenten Daniel Barenboim sowie das venezolanische Projekt *El Sistema* des Pädagogen José Antonio Abreu.

Im **geistlichen Konzert** am **Samstag** erwartet Sie eine berückend schöne Auswahl an romantischen und zeitgenössischen Werken, bei denen ein nicht geringer Teil den Psalmvertonungen gewidmet ist. Eigens für dieses Konzert haben wir Mendelssohns achtstimmige Motette *Denn er hat seinen Engeln befohlen* einstudiert; ist doch genau dieser Text Hintergrund für die Namensnennung und Bestimmung der Kath. Kirche *Zu den heiligen Schutzengeln*.

Dass sich Komponisten aller Zeiten seit Beginn der mehrstimmigen Musik dem Buch der Psalmen (Psalter) zuwandten, mag an der brillanten Autorenschaft liegen, die von der Klage bis zum hymnischen Lob die gesamte Palette menschlicher Gefühlsregungen durchmisst. Vor allem König David, der allen zeitgenössischen Berichten zufolge ein hervorragender Harfenist und Sänger gewesen sein soll, haben wir für eindrucksvolle Texte im Alten Testament zu danken. Dass diese Texte eine offensichtlich nie versiegende Quelle für Tonsetzer sind, zeigen unsere Versionen von Mendelssohn, Holst und Rutter.

Zwischen der einen oder anderen Deutung durch unser Ensemble erhalten wir durch Pater Franz Richardt oftmals spirituelle Impulse, die uns durch diesen Abend tragen werden. Dafür und für die Gastfreundschaft in dieser Kirche danken wir sehr herzlich!

Und wenn Sie mögen, gibt es bei beiden Konzerten am Ende eine von uns neu geschaffene *Töwerland*-Hymne auf die Musik von Hubert Parry's *Jerusalem*. So landet ein wenig *Last Night of the Proms*-Atmosphäre auf Juist.

Mit herzlichem Gruß im Namen aller KEOs,

Thomas Honickel

(künstlerischer Leiter und Kapellmeister i.R.)

Konzertfolge „Musikalischer Sommernachtstraum“ am 2. Mai 2025

Moderation: Sonja Honickel

John Rutter (*1945)

„For the beauty of the earth“ Hymne für Chor und Klavier

Edward Elgar (1857-1934)

„O, happy eyes“ Four-part-song op.

Sing along 1

„Frühlings-Quodlibet“ à 9

Gustav Holst (1874-1934)

„Hymn to the waters“ für Frauenchor und Klavier

Carl Friedrich Zelter (1758-1832)

„Johanna Sebus“ Kantate nach Wolfgang von Goethe für Soli, Chor und Klavier

(Solisten: Anna Christine Held, Charleen Manke, Raphael Reda)

Sing along 2

Friedrich Silcher (1789-1860) „Loreley“

Sing along 3

Edvard Grieg (1843-1907)

„Landerkennung / Olaf Trygvasson“ für Chor und Klavier

Gabriel Fauré (1845-1924)

„Les Djinns“ Kantate nach Victor Hugo für Chor und Klavier

Sing along 4

Giuseppe Verdi (1813-1901)

„Flieg, Gedanke, auf goldenen Flügeln“ (Va, pensiero, sull'ali dorate) aus der Oper „Nabucco“ für Chor und Klavier

John Rutter (*1945)

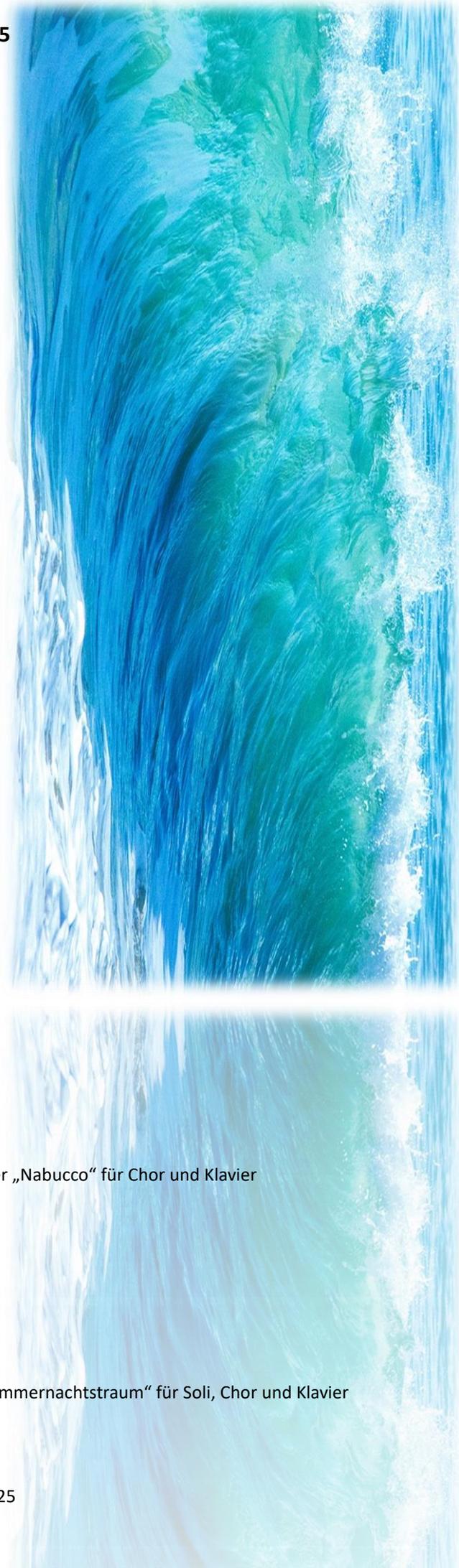
„All things bright and beautiful“ für Chor und Klavier

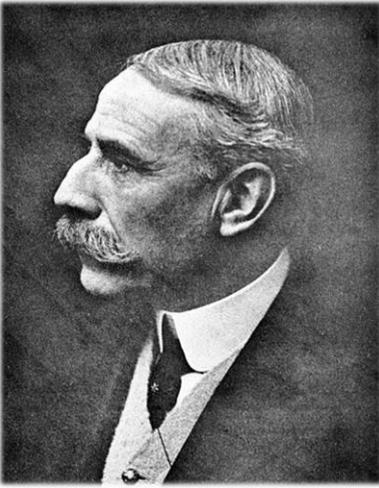
Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

„Bei des Feuers mattem Schimmern“ – Finale aus der Schauspielmusik zu „Ein Sommernachtstraum“ für Soli, Chor und Klavier

(Solistinnen: Bernadette Arkenstette, Charleen Manke)

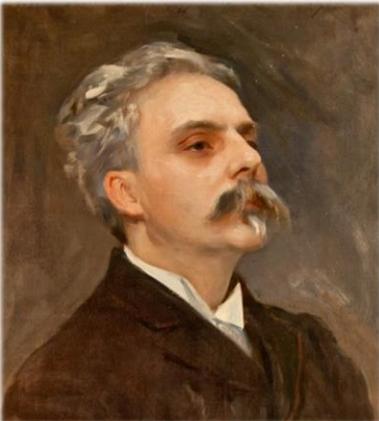
Zugabe: **Hubert Parry** (1848-1918) „Jerusalem“ à la Juist – Töwerland-Hymne 2025





Sir Edward Elgar gehört zu den prominentesten Vertretern der neueren englischen Musik des 19. Jahrhunderts. Als großer Verehrer der Musik von Richard Wagner schuf er dennoch keine Opern, sondern widmete sich als Autodidakt der Sinfonik und der Vokalmusik. Neben seinen Sinfonien sind vor allem seine *Enigma-Variationen*, sein traumhaft schönes Konzert für Violoncello, seine wunderbaren *Sea-Pictures* und seine berühmten Märsche *Pomp and circumstances* heute zurecht beliebt.

Die Chormusik verdankt ihm zahlreiche Werke für den liturgischen Gebrauch, kleinere oder größere Gebrauchsmusik für den sakralen und profanen Raum und einige vor allem auf der Insel bedeutsame Oratorien, darunter der legendäre *Dream of Gerontius* und *The Kingdom*.



Gabriel Fauré gilt heute als Bindeglied zwischen der Romantik und dem Impressionismus, der mit einer ganz eigenen und unverwechselbaren Handschrift ein kleines aber feines Oeuvre schuf.

Seine früh entstandene *Messe de Requiem* auf den Tod seiner Eltern gilt als eines seiner bedeutsamsten Werke. Auch seine Suite zu *Pelleas et Melisande* zählt zu den dauerhaft im Konzertbetrieb verankerten Kompositionen.

Sein reiches Liedschaffen schließt im romanischen Raum an die große Liedtradition der deutschen Romantiker an, ohne diese zu kopieren.

Für den sakralen Raum schuf er viele kleinere Preziosen, die heute wiederentdeckt werden. Als Lehrer war er am Conservatoire in Paris beliebt und verehrt.



Edvard Grieg, der kleine Norweger, schuf Großes für seine Heimat. Die Nation mit ihren ganz eigenen und mannigfaltigen Musiktraditionen löste sich in Griegs letzten Lebensjahren von Schweden und wurde unabhängig.

Grieg schrieb eine erste Nationalmusik, in die viele der rhythmischen, melodischen und harmonischen Elemente norwegischer Volksmusik einfließen. Neben seinen *Norwegischen Tänzen* sind vor allem seine Schauspielmusik zu *Peer Gynt*, sein bedeutsames Klavierkonzert und seine historisierende *Holberg suite* bekannt.

Für die Hausmusik jener Zeit schuf er zahllose Hefte mit *Lyrischen Stücken* und Liedern, welche die Kultur und die Sagenwelt Norwegens in ganz Europa bekannt machten.

Seine einzige geplante Oper *Olaf Trygvasson* blieb nach der Vollendung des ersten Aktes als Torso zurück; die hymnische Kantate zum ersten Norwegerkönig wird indes heute noch oft aufgeführt.

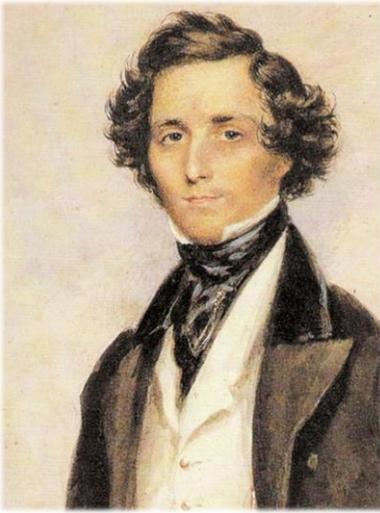


Der Brite **Gustav Holst** schuf wahrlich mehr als die zweifellos epochale Suite *Die Planeten*; auch wenn diese heute als Vorläufer der späteren Filmmusik bezeichnet wird und viele Filmmusikkomponisten sich immer wieder auf dieses Werk beziehen.

Als Lehrer und Chorleiter schuf er zahllose Kantaten, Psalmvertonungen und geistliche Werke, die heute langsam neu ediert werden.

Als erklärter Liebhaber fremder Religionen und exotischer Länder nahm er zahlreiche Impulse vor allem aus dem asiatischen Kultur- und Kultusraum auf. Diese Elemente mit ungewöhnlichen Tonsystemen und plastischen Metren verschmolz er mit der spätromantischen Tonsprache seiner Zeit.

Als Praktiker wusste er, Musik idiomatisch für Chor zu setzen. So gewann er alten Texten, geistlich wie weltlich, völlig neue Nuancen ab, die bis heute faszinieren und Bestand haben.



Das überaus kurze Leben des frühvollendeten **Felix Mendelssohn Bartholdy** erstaunt bis heute. Das Wunderkind, bisweilen auch der *Mozart des 19. Jahrhunderts* genannt, schuf bereits im jugendlichen Alter polyphon durchdrungene sinfonische Werke, mit 17 Jahren die Ouverture zum *Sommernachtstraum*.

Mit 18 Jahren führte er nach 100 Jahren Vergessenheit Bachs *Matthäuspassion* wieder öffentlich auf, wurde Chefdirigent des Gewandhauses, dem er zur Blüte seiner Zeit verhalf, und gründete die erste Musikhochschule Europas in Leipzig; Schmiede für manch große Komponistenkarriere.

Sein mannigfaltiges Werk enthält Exemplarisches in allen Genres bis auf die Oper. Unter seiner geistlichen Chormusik ragen seine beiden Oratorien *Paulus* und *Elias* hervor. Sein Oeuvre der a cappella Literatur umfasst zahllose liturgische und biblische Vertonungen, welche Tradition und Neuzeit aufs Schönste verbinden.

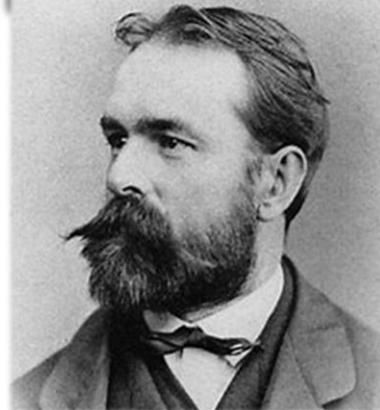
Hubert Parry ist heute den eingeweihten Chorfans durch seine geistliche Musik für die anglikanische Kirche bekannt. Hymnische Musik, die aus den großen gotischen Hallenkirchen Südenglands ihre Wirkkraft bezieht.



Seine allegorische Liedkomposition *Jerusalem* gilt heute als heimliche Nationalhymne Englands und kommt häufig am Ende der *Last Night of the Proms* zur Aufführung.

Seine damals hoch geschätzte Sinfonik und seine Orchestersuiten gilt es heute ebenso wiederzuentdecken wie seine Chormusik jenseits von „Jerusalem“.

Joseph Gabriel Rheinberger ist wohl der einzige Liechtensteiner Komponist, der internationalen Ruhm für sich reklamieren kann.



Zu seiner Zeit war er vor allem als blendender Organist (zwei Konzerte für Orgel und Orchester) sowie als überaus bekannter und beliebter Hochschullehrer ein Magnet, der viele Interessierte nach München zog, wo er jahrzehnte wirkte. Schüler waren u.a. Engelbert Humperdinck, Richard Strauss und Max Bruch.

Seine Komposition ist vor allem dem Erbe der katholischen Kirchenmusik und der sehr gemäßigten Moderne verpflichtet. Ungezählte Mess- und Requiemvertonungen und das herrliche Weihnachtssoratorium *Der Stern von Bethlehem* bieten heute ebenso viel Herausforderungen wie sein achtstimmiger *cantus missae* und zwei Kinderoperen, die der zeitlebens kinderlose Meister der Nachwelt hinterließ.



John Rutter ist seit geraumen Jahren der meist aufgeführte Chorkomponist der Welt, der mit seinen Kompositionen, die zwischen Klassik und Pop angesiedelt sind, die Chöre rings um den Globus erfreut. Seine umfangreichen Carol-Sammlungen und sein in jungen Jahren verfasstes *American Requiem* sind regelmäßig in aktuellen Konzertprogrammen zu finden.

Diese Totenmesse, aus der wir auch heute zwei Psalmvertonungen singen, führte unser Chor im vergangenen Jahr auf. Im Jahr zuvor durften wir sogar als deutsche Erstaufführung seine Deutung von *Es ist ein Ros entsprungen* präsentieren.

Friedrich Silcher war schon zu Lebzeiten als Musikpädagoge, Volksliedsammler und Schöpfer neuer Lieder, die dann zu Volksliedern wurden, sehr bekannt. Sein Württembergisches Choralbuch wurde zu einem wichtigen Kompendium seiner Zeit. Unter seinen Liedschöpfungen wurden namentlich seine „Loreley“, sein „Ännchen von Tharau“, „Alle Jahre wieder“, die Übertragung von Schuberts „Lindenbaum“ zu „Am Brunnen vor dem Tore“, „Der Mai ist gekommen“, „Ich hatt einen Kameraden“, „Muss I denn zum Städele hinaus“, „So nimm denn meine Hände“, „Wenn alle Brunnlein fließen“ bekannt.



Er hinterließ auch eine Gesangslehre sowie eine Harmonie- und Kompositionslehre.



Kanon-Quodlibet zum Juister Frühsommer 2025

A 1. 2.

Es tö-nen die Lie-der, der Früh-lingkehrt wie-der. Es spie-let der Hir-te auf

8 3.

sei-ner Schal-mei: La, la.

14 **B** 1. 2.

"Heut kommt der Hans zu mir, freut sich die Lies. Ob er a-ber ü-ber O-ber-am-mer-gau

20 3.

o-der a-ber ü-ber Un-ter-am-mer-gau o-der a-ber ü-ber-haupt nicht kommt, ist nicht ge-wiss.

26 **C** 1. 2.

C a f f e e. Trink nicht zu-viel Caf-fee! Nicht für Kin-der ist der Tür-ken-trank,

32 3.

schwächt die Ner-ven, macht dich blass und krank. Seid doch kein Mu-sel-mann. der das nicht las-sen kann.



Die Lorelei

Heinrich Heine 1823

Melodie und Satz: Friedrich Silcher 1838

Lento $\text{♩} = 52$

S
A

1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, dass ich so trau - rig bin; ein
 2. Die schön - ste Jung - frau sit - zet dort o - ben wun - der - bar; ihr
 3. Den Schif - fer im klei - nen Schif - fe er - greift es mit wil - dem Weh, er

T
B

5

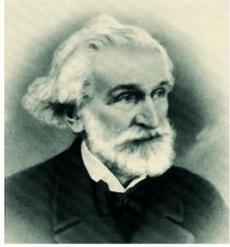
Mär - chenaus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Die
 gold - nes Ge - schmei - de blit - zet, sie kämmt ihr gol - de - nes Haar; sie
 sieht nicht die Fel - sen - rif - te, er schaut nur hin - auf in die Höh. Ich

9

Luft ist kühl und es dun - kelt, und ru - hig fließt der Rhein, der
 kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und singt ein Lied da - bei, das
 glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de Schif - fer und Kahn, und

13

Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
 hat ei - ne wun - der - sa - me, ge - wal - ti - ge Me - lo - dei.
 das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - lei ge - tan.



Va pensiero

Chœur des esclaves hébreux

NABUCCO - Acte III - Giuseppe VERDI

Largo cantabile : tutti sotto voce

10 *pp* *p*

Fch Zieh, Ge - dan - ke auf gol - de - den Schwin - gen zieh und ru - he auf Flu - ren und

Mch Zieh, Ge - dan - ke auf gol - de - den Schwin - gen zieh und ru - he auf ren und

16 *mf* *p* *mp* *p*

Fch Hü - geln! Lass die Sehnsucht den Lauf dir be - flü - geln, bis zu Zi - ons Ge - bir - ge und

Mch Hü - geln! Lass die Sehnsucht den Lauf dir be - flü - geln, bis zu Zi - ons Ge - bir - ge und

20 *mp*

Fch Tal! Grüß die U - fer des Jor - dans die schö - nen! Zu dem Tem - pel des Herrn mö - gest du

Mch Tal! Grüß die U - fer des Jor - dans die schö - nen! Zu dem Tem - pel des Herrn mö - gest du

24 *mf* *f* *mp* *mf*

Fch drin - gen! Ach, die Hei - mat, nach der wir uns seh - nen, grüß, Ge - dan - ke so süß und voll

Mch drin - gen! Ach, die Hei - mat, nach der wir uns seh - n grüß, Ge - dan - ke so süß und voll

28 *p* *ff* *sotto voce* *pp*

Fch Qual! Gold ne Har - fe der gött - li - chen Se - her, wa rum hängst du so stumm an der

A Qual! Gold ne Har - fe der gött - li - chen Se - her; wa rum hängst du so stumm an der

T Qual! Gold ne Har - fe der gött - li - chen Se - her, wa rum hängst du so stumm an der

Mch Qual! Gold ne Har - fe der gött - li - chen Se - her, wa rum hängst du so stumm an der

32

ff *sotto voce* *pp* *sempre pp*

Fch Weide? Schenke Hoffnung und Trost uns im Lei - de under - zäh - le von glor - rei - cher Zeit. Auch vom

A Weide? Schenke Hoffnung und Trost uns im Lei - de under - zäh - le von glor - rei - cher Zeit. Auch vom

T Weide? Schenke Hoffnung und Trost uns im Lei - de under - zäh - le von glor - rei - cher Zeit. Auch vom

Mch Weide? Schenke Hoffnung und Trost uns im Lei - de under - zäh - le von glor - rei - cher Zeit. Auch vom

37

Fch Schick - sal ge - schlag - ner He - brä - er, sin - ge Har - fe, in kla - gen - den Tö - nen. Mit dem

A Schick - sal ge - schlag - ner He - brä - er, sin - ge Har - fe, in kla - gen - den Tö - nen, Mit dem

T Schick - sal ge - schlag - ner He - brä - er, sin - ge Har - fe, in kla - gen - den Tö - nen. Mit dem

Mch Schick - sal ge - schlag - ner He - brä - er, sin - ge Har - fe, in kla - gen - den Tö - nen, Mit dem

41

mf *p* *mf* *p*

Fch Wil - len des Herrn zu ver - söh - nen, schenk uns Hoff - nung zu tra - gen dies

Mch Wil - len des Herrn zu ver - söh - nen, schenk uns Hoff - nung zu tra - gen dies

44

f *p* *f* *p*

Fch Leid! Schenk uns Hoff - nung zu tra - gen dies Leid! Schenk uns Hoff - nung zu

Mch Leid! Schenk uns Hoff - nung zu tra - gen dies Leid! Schenk uns Hoff - nung zu

47

f *p* *pp* *dim.* *pp*

Fch tra - gen - dies Leid! zu er - tra - gen dies Leid!

Mch tra - gen - dies Leid! zu er - tra - gen dies Leid!



Edward Grieg

Landerkennung

Strophenbeginn und Finale

Sopran

1. Und das war O lav Tryg - va - son,
2. Und das war O lav Tryg - va - son,
3. Und das war O lav Tryg - va - son,
4. Auf tat sich's Land in Früh - lings - pracht,

Alt

Tenor

1. Und das war O - lav Tryg - va - son,
2. Und das war O - lav Tryg - va - son,
3. Und das war O - lav Tryg - va - son,
4. Auf tat sich's Land in Vår der var,

Bass



5

S.
ff
Nur von Gott! Nur von Gott!

A.
ff
Nur von Gott! Nur von Gott!

T.
ff
Nur von Gott! Nur von Gott!

B.
ff
Nur von Gott! Nur von Gott!

Konzertfolge „Engelsklänge“ am 3. Mai 2025

Edward Grieg (1843-1907)

„Ave maris stella“ für achtstimmigen Chor

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1843)

„Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ 42. Psalm

John Rutter (*1945) aus dem „American Requiem“:

„Out of the deep“ nach Psalm 130 und „The Lord is my shepherd“ nach Psalm 21, „I heard a voice from heaven“ Apokalypse Joh.

(Solistin: Bernadette Arkenstette)

Gabriel Fauré (1857-1924)

„Sanctus“ und „In Paradisum“ aus der „Messe de Requiem“ op. 48

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

„Lass, o Herr, mich Hilfe finden“ Geistliches Lied op. 96 Nr. 1

(Solistin: Anna Christine Held)

Gustav Holst (1874-1934)

„Lord, who hast made us for thine own“ für achtstimmigen Chor und Klavier nach Psalm 148

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

„Denn er hat seinen Engeln befohlen“ aus dem Oratorium „Elias“ für achtstimmigen Chor nach Psalm 91

Hubert Parry (1848-1918)

„Jerusalem“ à la Juist – Töwerland-Hymne 2025

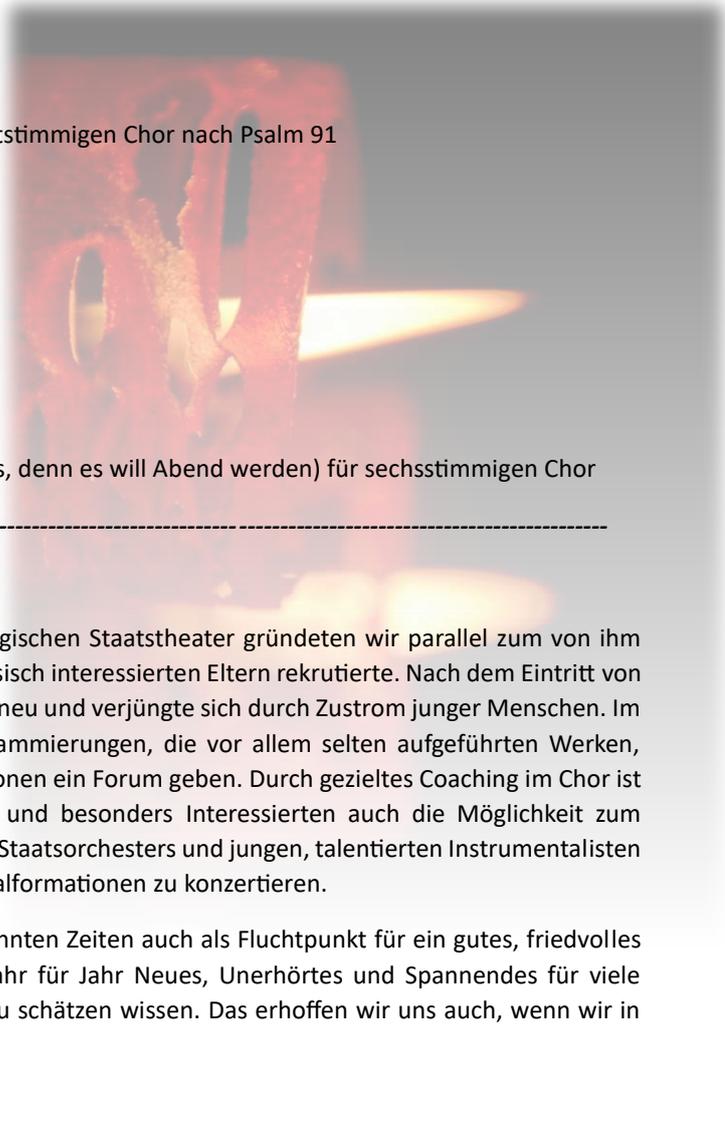
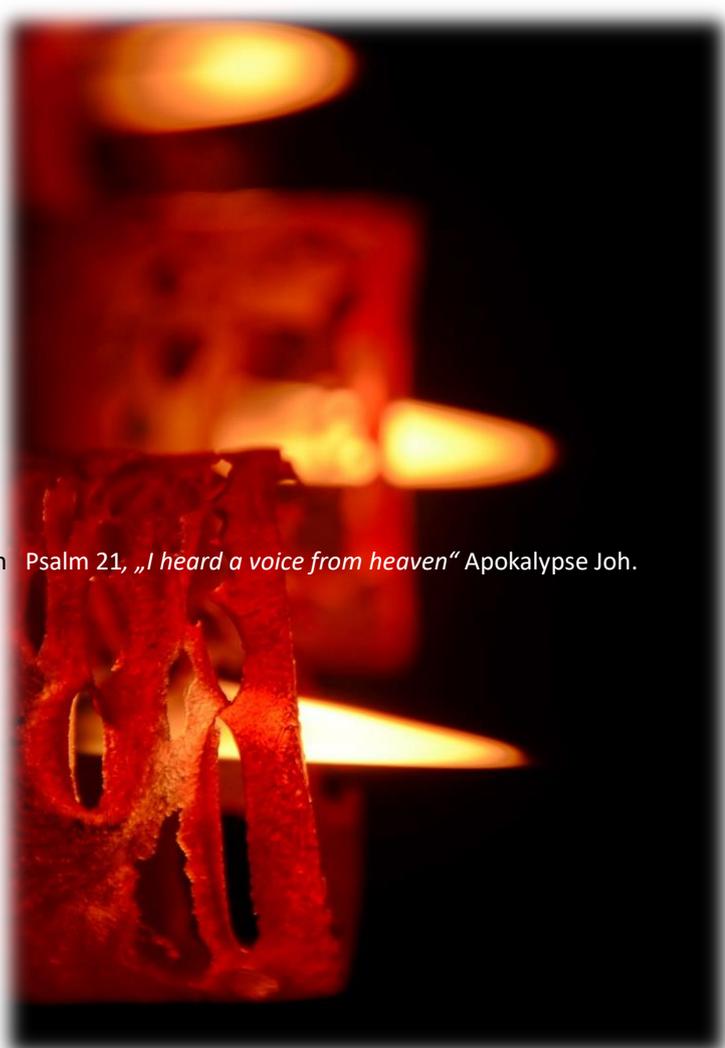
Zugabe:

Joseph Gabriel Rheinberger (1839-1901) „Abendlied“ (Herr, bleib bei uns, denn es will Abend werden) für sechsstimmigen Chor

Ein kurzes Wort zu uns selbst:

Während der Zeit von Thomas Honickel als Kapellmeister am Oldenburgischen Staatstheater gründeten wir parallel zum von ihm geleiteten Jugendchor am Haus einen Erwachsenenchor, der sich aus musisch interessierten Eltern rekrutierte. Nach dem Eintritt von Thomas Honickel in seinen Ruhestand 2022 formierte sich das Ensemble neu und verjüngte sich durch Zustrom junger Menschen. Im Oldenburger Raum sind wir bekannt durch besonders exotische Programmierungen, die vor allem selten aufgeführten Werken, Erstaufführungen oder speziell für das Ensemble arrangierten Kompositionen ein Forum geben. Durch gezieltes Coaching im Chor ist es uns möglich, sängerische Kompetenzen in den Reihen zu festigen und besonders Interessierten auch die Möglichkeit zum solistischen Tun zu geben. Der Kontakt zu Musikern des Oldenburgischen Staatsorchesters und jungen, talentierten Instrumentalisten verschafft uns die Möglichkeit, ab und an auch mit kleineren Instrumentalformationen zu konzertieren.

Wir betrachten unseren Kammerchor in diesen gesellschaftlich angespannten Zeiten auch als Fluchtpunkt für ein gutes, friedvolles und respektvolles Miteinander. Aus dieser *Insel* heraus schaffen wir Jahr für Jahr Neues, Unerhörtes und Spannendes für viele Menschen, die allen medialen Unkenrufen zum Trotz das live-Erlebnis zu schätzen wissen. Das erhoffen wir uns auch, wenn wir in diesen Tagen für Sie zum vielstimmigen Gesang anheben!



Das KlangEnsemble Oldenburg im Jubiläumsjahr 2025



Sopran

Franziska Ahrens, Maïke Ammen, Bernadette Arkenstette, Ljuba Büning, Cordula Dethlefs, Marina Heinze, Lisa Janout, Stefanie Kache, Claudia Kuiper, Freia Lankenau, Charleen Manke, Bente Oetken, Susann Schleicher, Maïke Sönksen, Ina Ulber, Stephanie von Steuber

Alt

Kira Assent, Vera Blömer, Cornelia Bodemann, Steffie Eberhardt, Kerstin Feldkamp, Susann Fischer, Evelyn Freitag, Jocelyne Hansen, Anna Christine Held, Sonja Honickel, Marianne Mayer-Logeman, Julia Pahnke, Silke Schneeweiß

Tenor

Jan Bayer, Hans-Peter Dethlefs, Matthias Pook, Martin Priesmeier, Lukas Schneeweiß

Bass

Helmut Dannemann, Klaus Flaake, Ingo Hoffmeyer, Raphael Reda



Thomas Honickel

war bis zum Eintritt in seinen Ruhestand im Jahr 2022 langjähriger Kapellmeister am Oldenburgischen Staatstheater. Als Jungstudent und später nach Hauptstudium in den Fächern Komposition, Orgel, Musikpädagogik und Ensembleleitung mit diversen künstlerischen Examina begann für ihn eine Zeit des Werdens und Wachsens mit zahlreichen Laiensembles in NRW (Chöre und Orchester). Dort erarbeitete er sich der gebürtige Wuppertaler ein umfangreiches Repertoire und entwickelte erste Unternehmungen der Musikvermittlung, die ihn befähigten, anschließend als Education-Manager für die Duisburger Philharmoniker und das Beethovenorchester Bonn an professionellen Häusern mit professionellen Orchestern zu wirken.

Konzertreisen führten ihn in zahlreiche europäische Länder, sowie nach Russland (1995) und in die USA (1992). In seiner aktiven Zeit als Dirigent und Pädagoge erhielt er mehrere prominente Auszeichnungen für sein pädagogisches und künstlerisches Wirken (u.a. den Konzertpädagogikpreis der Stadt Duisburg sowie zwei ECHO-Klassik-Preise 2009 / 2011). Honickel fühlt sich vor allem der Weitergabe seiner eigenen musikalischen Leidenschaft an die nächste Generation verpflichtet. In dieser Aufgabe hat er zahlreiche junge Menschen auf ein Musikstudium vorbereitet und gibt immer wieder jungen Talenten Auftrittsmöglichkeiten. Als Liedbegleiter, Organist und Chorleiter sowie als Arrangeur und Komponist bleibt sein Lebensabend weiterhin intensiv von Musik geprägt.